

RANGZEICHEN FÜR ZENTURIONEN UND DIE GROSSE WEIHINSCHRIFT
AUS DEM MAINZER LEGIONSLAGER

Mehrere Denkmäler mit Inschriften der Mainzer 22. Legion zeigen bisher unverstandene Zeichen, die als Zenturionsränge anzusehen sind. Richtig gelesen erschließen sie das Verständnis dieser Denkmäler und insbesondere jenes der großen Weihinschrift sämtlicher Zenturionen dieser Legion (CIL XIII, 6801), die hier in neuer Deutung vorgelegt wird.

1. Ein Weihealtar für den *Genius centuriae*

Vom Kästrich, das heißt aus dem Legionslager in Mainz, stammt ein heute im Museum Wiesbaden aufbewahrter Altar, der am 10. Mai 230 zur Ehre des Kaiserhauses dem guten Geist einer Zenturie errichtet wurde (Taf. 41,1), und dessen Inschrift im Corpus Inscriptionum Latinarum folgendermaßen wiedergegeben ist¹:

	I N I D · D ·	
	G E N · Θ · I I Γ	sic
	/// a T R E C T I V S · A T I I I A ///	
	T E S S · S T · X V I I I · P R O S E	
5	E T · C O N T I R · S V O S · C V M	sic
	T A B V L A · P O S I T	
	A V G V S T F I N I O	
	C R E S C E N T L I B E R A L I S	
	C O B N E R T S P E R A T V S	
10	P V B L I V S P V B L I A N U S	
	S E X T I V S S E C V N D I N U S	
sic	u i C T O R I V E Q V E S T E R	
	/// L I I I V S A V G V S T V S	
sic	p e R P E T V I V P A T R V I N U S	
15	? r V F I V S C A R I N V S	
	h I L A R I S E Q V E N S	
	? a G R I V S L A R G V S	
	D E D · V I · I D M A I	Mai, 10
	c L E M E n t i a N o E t	
20	a G R I C O L A · c o s · V S	p. Chr. 230

Wie Taf. 41,1 zeigt, stehen hinter dem Zenturienzeichen in der zweiten Zeile zwei senkrechte Striche sowie ein dritter, von dem oben ein waagerechter Strich nach rechts ausgeht. Bei der Erläuterung der Inschrift im CIL sah A. v. Domaszewski völlig richtig, daß hier die Zenturie näher bestimmt sein müsse,

¹ CIL XIII, 6681. Museum Wiesbaden, Inventarnummer 309. – Für freundliche, wiederholte Hilfe bei dieser Arbeit danke ich Dr. B. Pferdehirt, Mainz.

aber sein Vorschlag, das letzte Zeichen der Zeile einfach als ein *P* zu lesen, um *c(enturia) II(secundi) p(rincipis)* zu erhalten, tut dem gut erhaltenen Zeichen Gewalt an. Dennoch ist hier die Zenturie tatsächlich nach ihrem Rang bezeichnet. Dazu war die Angabe nötig, zu welcher der zehn Legionskohorten sie gehörte, und welche Stelle ihr Zenturio dort innehatte^{1a}. Der Altar galt also einer Zenturie der zweiten Kohorte. Innerhalb einer Kohorte kommen die folgenden sechs Stellen für Zenturien in Frage²:

pilus prior
princeps prior
hastatus prior
pilus posterior
princeps posterior
hastatus posterior.

Bedeutet das letzte Zeichen der zweiten Zeile eine solche Stelle?

Ein Hinweis darauf ist in einer Marmortafel aus Alexandria zu finden, die folgende Inschrift trägt³:

VII	⊥	AVREL· D		
VI	⊥	AVREL· 'HORIGENES		
IIII	⊥	AEMIL· DONATVS	II	
VIII	⊥	COCCEIS· CLAUDIANVS	VII·Γ	A
IIII	⊥	VOLVSIS· ROGATIANVS	VIII·L	FL
VIIII	⊥	REDVLIVS OPTATIANVS	X·Γ·	
'IIII	⊥	IVNIVS FAVSTVS	I·J·	
		AVREL· ZENON		
		AVREL· MAXIMIANVS		
		POTIOLAN		
		VER		

Die lateinischen Ziffern, die bis zehn reichen, dürften wie auf dem Mainzer Altar die Kohortenummer angeben. Die auf die Ziffern folgenden Zeichen $\square \perp \top \sqcap$ sind sechs an der Zahl, bezeichnen also wohl die Zenturionenstellen. Unter ihnen befindet sich auch dasjenige des Mainzer Altares. Die Frage, welches Zeichen welchen Rang bedeutet, bleibt zunächst offen. Fest steht nur, daß das letzte Zeichen nicht *pilus posterior* bedeuten kann, da es hier für die erste Kohorte angegeben ist, diese Stelle aber in der ersten Kohorte fehlt. Der weiter unten besprochenen großen Mainzer Weihinschrift läßt sich entnehmen, daß das Zeichen auf dem Altar mit großer Wahrscheinlichkeit entweder *pilus* oder *princeps prior* bedeutet. Die Inschrift des Mainzer Altars ist demnach so zu lesen:

^{1a} Vegetius II, 13: »Ita ut ex qua cohorte vel quota esset centuria... litteris esset adscriptum«.

² M. Speidel, The Centurions' Titles. In: Epigraphische Studien 13 (1983) 43-61.

³ E. Breccia, Bull. Soc. Arch. Alex. 1924, 267-280, Nr. 13. Zeit: spätes 2. oder frühes 3. Jahrhundert, wegen der *Aurel(ii)*.

In h(onorem) d(omus) d(ivinae), Gen(io) ☽ (centuriae) II(secundi) Γ (pili – oder principis – prioris), [A]trectius Atilian[us] tess(erarius) st(ipendiorum) XVIII pro se et contir(ones) suos cum tabula pos(u)it. August(us) Finio, Crescent(ius) Liberali[s], Cobnert(ius) Speratu[s], Publius Publian[us], Sextius Secundin[us], Vi]ctoriu(s) Equester,[...]l[.]ius Augustus, [Pe]rpetuiu(s) Patruin[us], R]ufius Carinus, [H]ilari(us) Sequens, [A]grius Largu[s]. Ded(icatum) VI Id(us) Mai(as) [C]leme[ntia]n[o] e[t A]gricola [co(n)s(ulibus)] v(otum) [s(ol)verunt].

Die zwölf Rekruten desselben Jahrgangs gehörten wohl alle zur selben Zenturie. Da der Altar im Jahre 230 errichtet ist, wurden sie 212 ins Heer aufgenommen und blieben vermutlich von dann ab als Gruppe beisammen. *Tesserarii*, *optiones*, Fähnriche und andere Unteroffiziere (vgl. den Waffenmeister des folgenden Altares) errichteten üblicherweise solche Altäre für den guten Geist ihrer Zenturie bei deren Unterkünften⁴.

2. Ein weiterer Mainzer Altar für den *Genius* einer Zenturie

Ebenfalls vom Kästrich, d.h. vom Mainzer Legionslager, kommt ein Altar aus dem Jahre 234 für den guten Geist einer Zenturie, diesmal mit einer Darstellung des *Genius* selbst (Taf. 42,1.2). Die Inschrift wurde so gelesen (CIL XIII, 6683):

Genius in arula sacrificans
 I N H · D · D · GENIO · ☽
 IIII / I IIII T · QVIAETIVS · PEP P
 C · A · V · S · L · L · M · PROBATUS
 M A X I M O · T · V R B A N O C

p. Chr. 234

Wie das Foto zeigt, stand jedoch am Ende der ersten Zeile nach dem Zenturienzeichen kein weiterer Buchstabe⁵. Die zweite Zeile beginnt mit einer Zahl, von der nur die beiden letzten Einsen erhalten sind, die aber im vorigen Jahrhundert noch als *VII* gelesen werden konnte. Dann folgt, wie es scheint, dasselbe Zeichen wie auf dem oben besprochenen Altar, d.h. eine Senkrechte mit einer oben nach rechts abgehenden Waagrechten – falls es sich nicht um ein T handelt⁶. Doch gleichgültig, ob es das obige Zeichen oder ein T ist, aus der Tatsache, daß es auf die Kohortenummer nach dem Zenturienzeichen folgt, ergibt sich, daß hier wiederum ein Zeichen für eine Zenturionenstelle vorliegt. Das erlaubt, den im CIL vorgeschlagenen, sonst nicht belegten *Quiaetius* als Geisternamen zugunsten eines *Qui(ntus) Aetius* abzutun und die Inschrift folgendermaßen zu lesen:

In h(onorem) d(omus) d(ivinae). Genio ☽ (centuriae) VII (septimi) Γ (pili – oder principis – prioris), Qui(ntus) Aetius Perp(etuus) c(ustos) a(rmorum) v(otum) s(olvit) l(ibenter) l(aetus) m(erito), probatus Maximo et Urbano c(onsulibus).

⁴ M. P. Speidel, *Roman Army Studies I* (= *MAVORS I*; 1984) 353-368, bes. 357.

⁵ Dies wurde mir auch freundlicher Weise von Dr. P. Herz, Mainz, der den Stein daraufhin untersuchte, bestätigt (Brief vom 9. 3. 1983).

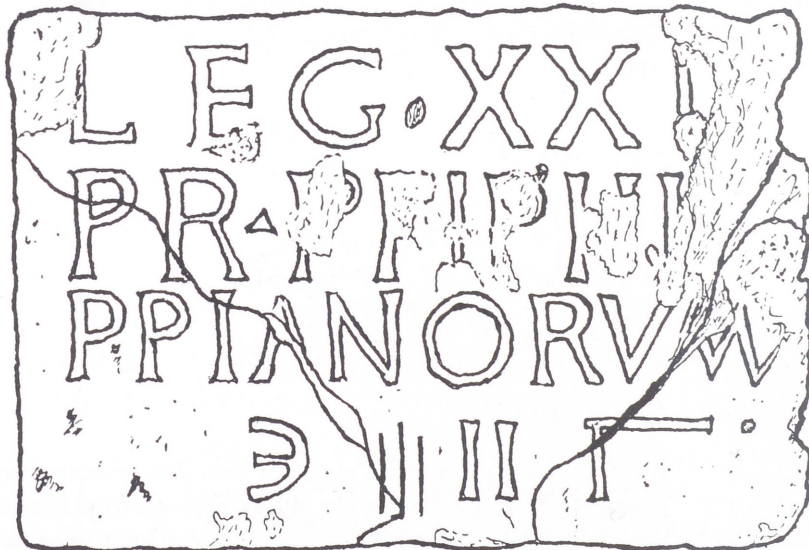
⁶ Nach dem Lichtbild scheint es dasselbe Zeichen wie auf

dem oben besprochenen Altar zu sein, und so sah es auch Zangemeister im CIL. Dr. P. Herz und Dr. H. Frenz, Mainz, erkennen darin zwar ein T, wie sie mir freundlicher Weise brieflich mitteilten, doch ist zu berücksichtigen, daß der Stein seit seiner Auffindung und Beschreibung im 19. Jahrhundert weiteren Schaden erlitt.

Perpetuus war, wie er sagt, im Jahre 234 ins Heer eingestellt worden, eine Tatsache, die irgendwie mit dieser Weihung in Verbindung stehen muß, ähnlich wie auf dem oben besprochenen Altar, wo die achtzehn Dienstjahre genannt sind. Vielleicht stand es dem dienstältesten Mitglied der Zenturie zu, einen solchen Altar zu errichten, oder man tat es in Erwartung der baldigen Entlassung⁷.

3. Eine Bauinschrift der 22. Legion aus Romula-Malva

Im Jahre 248 ließ Philipp der Araber Romula-Malva, die Hauptstadt der Provinz Dacia Malvensis, durch Abteilungen seines Feldheeres neu befestigen. Fünf Bauinschriften sind von der Stadtmauer bekannt geworden, darunter zwei der *legio VII Claudia* aus Viminacium in Obermoesien und zwei der Mainzer 22. Legion⁸. Die eine Bauinschrift der Mainzer Legionäre nennt die *hastati priores et posteriores* der fünften Kohorte, die andere (Taf. 41,2) wurde so gezeichnet⁹:



Auch hier handelt es sich wieder um das schon bekannte Zeichen, so daß die Inschrift etwa so gelesen werden muß¹⁰:

Leg(io) XXI[I] Pr(imigenia) P(ia) Fi(delis) Phil[i]ppianorum, E (centuria) II(secundi) I (pili – oder principis – prioris).

⁷ Vergleichbar wären die von den Primipili errichteten Altäre für den Genius der Legion, vgl. P. Herz, *Honos Aquilae*. Zeitschr. Papyr. Epigr. 17, 1975, 181-197.

⁸ IDR II, 325-328. – Vgl. Speidel (Anm. 4) 77-80 mit 406. – Ders. (Anm. 2) Nr. 23.

⁹ IDR II, 326, vgl. AE 1040, 13 und Speidel (Anm. 8). Zeichnung nach D. Tudor, *Obergermanische Vexillationen der Legio XXII Primigenia bei Romula in Dakien*. Germania

25, 1941, 239-241 Taf. 63.

¹⁰ IDR 326 wird die vierte Zeile (*scripula mille duo quadrata*) gelesen; der Erstherausgeber, mein verstorbener Freund D. Tudor, hatte aber schon (1941) richtig erkannt, daß hier die Ziffer einer Legionskohorte zu erwarten ist. Ob die drei dünnen Striche links unten am Zenturienzeichen etwas bedeuten, und wenn ja, was, ist unerfindlich; in der Zeichnung sind sie etwas zu hoch und zu stark geraten.

4. Die große Mainzer Zenturioneninschrift (CIL XIII, 6801)

Im Jahre 204 weihten sämtliche Zenturionen der Mainzer 22. Legion eine Gruppe Statuen, die Mitglieder des severischen Kaiserhauses darstellten. Davon übriggeblieben sind drei Bruchstücke der linken Ecke des Sandsteinsockels mit Teilen der Inschrift (Taf. 43,1-3), die H. Wallau um 1900 mit bewundernswerter Sorgfalt folgendermaßen zeichnete¹¹:



Die Inschrift bringt in den ersten vier Zeilen eine Weihung ans Kaiserhaus, dann werden die Unterzeichner, die *primi ordines et centuriones (et evocatus?) legionis XXII*, nach Kohorten in Spalten aufgeführt. Am besten läßt sich die Inschrift verstehen im Vergleich mit dem ganz ähnlichen Denkmal CIL VIII, 18065 aus Lambaesis:

¹¹ K. Körber, *Inschriften des Mainzer Museums* (1900) 28.

I M P · C A E S · M · A V R E L I O
 A N T O N I N O · A V G · D I V I · A N
 T O N I N I · F I L · D I V I · H A D R I A N · N E P
 D I V I · T R A I A N I · P A R T · P R O N E P · D I V I
 5 N E R V A E · A B · N E P · T R I B · P O T · X V I C O S I I I
 P R I M I · O R D I N E S · E T · C E N T V R I O N E S
 E T · E V O C A T V S · **L E G I I I** A V G · D E D I C
 D · F O N T E I O · F R O N T I N I A N O · L E G · A V G · P · P · C O S · D E S

	COH I	COH III	COH V	COH VII	COH VIII	COH IX	COH X
10	SATRIVS CRESCENS · P P	SVLPICVS OLYMPILINVS	VALERIVS TITIANVS	NAEVIVS CASTVS	IVLIVS VRBANVS		
	GIGENNVS VALENS · P P	IVLIVS PROVINCIALIS	CLAVDIVS BASSVS	AEIIVS IANVARIVS	DOMITIVS FVSCIANS		
	AVRELIVS GEMINVS	AEIIVS LEPIDINVS	CLAVDIVS PROMPTVS	IVLIVS IVLIANVS	DOMITIVS NIGER		
	IVNIVS VERVS	VINNIVS MASCEL	TERTIVS MAGI	MAECIVS PROBVS	VLPIVS EMERITVS		
	VERANIVS CANDIDVS	ATIDIVS AVSTER	PROBINIVS CANDIDVS	AETRILIVS FVRENNIANVS	MINICIVS CENSOR		
15	CVPRONIVS SECVNDVS	ANTONIVS MODERATVS		IVLIVS ACCEPTVS			
	ANINIVS PRISCVS		VITELLIVS AEDILIS				
		COH II					
		PVBILIVS HORATIANVS	TERENTIVS SATVRNINVS	AEIIVS MENECRATIANVS	IVRIVS SATVRNINVS		
	AVRELIVS GENTILIS	VARIVS VALENTINVS	MAMIVS PROBVS	FLAVIVS IVVENALIS	AETRIVS RVFINVS		
	ANNIVS CORVS	M · ANTONIVS CLEMENS MIS	PLOTICIVS FELIX	THORANIVS POTITVS	AEIIVS AMANDVS		
20	CLODIVS CRESCENS	CALLVISIVS IVNIANVS	LICINIVS EMERITVS	BVCIVS MONTANVS	CORDIVS ASCLEPIODORVS		
	CEIONIVS RVFVS	PETILIVS PAVLVS	PETELLIVS FAVSTVS	ANTONIVS NEREVS	FALTONIVS IANVARIVS		
	ANTONIVS ///C/IVS	AE L I V S M A G I O	MENONIVS VARRO	PVPIVS CLEMENS	LIBELLIVS PRIMITIVS EVOCATVS		
	PATIVS FIRMVS		AEIIVS LI///BVS	ANTONIVS VALENS			
	a	b	c	d	e		

Die Mainzer Weihung unterscheidet sich von der in Lambaesis dadurch, daß die zehn Kohorten nicht zu je fünf in zwei Reihen, sondern alle zehn nebeneinander aufgeführt sind. Sie muß also wesentlich breiter gewesen sein, wohl vor allem deswegen, weil nicht nur ein Kaiser, sondern alle vier Mitglieder des Kaiserhauses zu ehren waren. Da der Sockel, nach den Resten zu schließen, etwa 1 m hoch war¹², dürfte er gut 4 m breit gewesen sein. Zwei der Zenturionen, Valerius Alexander und Iulius Verus, sind von Weihungen an den Genius ihrer Truppe aus den Jahren 204 und 205 bekannt¹³, so daß man im Verein mit der Weihung sämtlicher Zenturionen gerade zu dieser Zeit eine ungewöhnlich starke Weihetätigkeit im Mainzer Legionslager feststellen kann.

Heute sind die linken zwei Drittel des unteren Bruchstückes verschwunden, so daß sich nicht mehr nachprüfen läßt, ob mittleres und unteres Stück Bruch an Bruch aneinander paßten, oder ob dazwischen noch eine weitere Zeile der Inschrift verlorengegangen ist. J. Becker, der die Inschrift 1859 beschrieb und noch zwei weitere Buchstaben aus dem Anfang der zehnten Zeile sah, die Steine also in einem besseren Erhaltungszustand kannte, scheint aber am Aneinanderpassen der Stücke nicht gezweifelt zu haben¹⁴.

E. Zangemeister und A. v. Domaszewski geben die Inschrift im *Corpus Inscriptionum Latinarum* folgendermaßen wieder:

¹² Körber (Anm. 11) 27.

¹³ CIL XIII, 6710.6686.

¹⁴ J. Becker, Römische Inschriften aus Mainz und der Umge-

bung. Zeitschr. zur Erforschung der rheinischen Geschichte und Alterthümer in Mainz 2, 1859, 192f. Nr. 19.

	[Imp(eratori) C]aes(ari) L(ucio) Septim[io Severo Pio Pertinaci Aug(usto) Arabico]		
	[Adiab(ico) Parth(ico) max(imo) trib(unicia) pot(estate) XII, imp(eratori) XI, co(n)s(uli) III, proco(n)s(uli), p(atri) p(atriciae)]		
	[et imp(eratori) Ca]es(ari) M(arco) Aurel[io Antonino Aug(usto), L(uci) Septimi Severi Aug(usti) n(ostri) filio, trib(unicia) pot(estate) VII, co(n)s(uli)]		
	[et L(ucio) Septimio Getae Caes(ari), L(uci) Septimi Severi Aug(usti) n(ostri) filio, et Iuliae Domnae Aug(ustae), matri castrorum].		
5	primi o[rdi]n[es et centuriones et evocatus leg(ionis) XXII primigeniae] p[ri]mae f[ide]lis]		
	coh(ors)	p[ri]ma	(centuriones reliquarum cohortium et evocatus perierunt)
	Ammian(us) Urs(us)?	
	[V]al(erius) Catul(us)	
	[Ca]lvis(ius) Pr(imus)	[F]lorent(inus)
10 [Mate]rn(us)?	Volus(ius) Ver(us)	
	Val(erius) Alexand(er)	Iul(ius) Hispan(us).	
	Val(erius) Alexand(er)		
	Dedicatae Ci[lone et Libone co(n)s(ulibus)]		p. Chr. 204

Daran ist vor allem auszusetzen, daß die Überschrift *coh(ors) prim[a]* so dargestellt wird, als zöge sie sich über beide Namensspalten hin. Wallaus Zeichnung sowohl wie unsere Taf. 43,2 zeigen dagegen eindeutig, daß das Wort *prim[a]* über dem Beinamen des *Ammian(us) Urs-* (und dem darauffolgenden Rangzeichen) steht, daß es, wenn der Buchstabe *A* nicht mit dem *M* zusammengeschrieben war, auch noch den Zwischenraum zwischen beiden Spalten beanspruchte, aber keinesfalls auf die zweite Namensspalte hinüberreichte. Nur die sechs Namen der ersten Spalte nennen demnach Zenturionen der ersten Kohorte, während die fünf Namen der zweiten Spalte den Zenturionen der zweiten Kohorte gehören.

Mit dieser Beobachtung kann man nun an die Bestimmung der Rangzeichen herangehen, die auf diesem Sockel ebenso zu finden sind wie auf den obigen Mainzer Altären, der Alexandriner Tafel und der Romulenser Bauinschrift. Die erste Legionskohorte hat bekanntlich keinen *pilus posterior* und somit nur fünf Zenturionenstellen, wenn man von einem möglichen doppelten *primipilus* einmal absieht¹⁵. Da hier aber sechs Zenturionen genannt sind, ist einer wohl überzählig. Dies dürfte der zum zweiten Male genannte *Val(erius) Alexand(er)* in Zeile zwölf sein, der von der letzten in die vorletzte Stelle befördert wurde, denn das Zeichen \sqcap hinter seinem Namen ist dasselbe wie das hinter *M[at]t[er]n(us)* in der zehnten Zeile¹⁶. Die eigentlich letzte Stelle in beiden Kohorten ist demnach mit dem Zeichen \sqcup gekennzeichnet, das also *hastatus posterior* bedeutet, während der darüberstehende *princeps posterior* das Zeichen \sqcap hat. Das Zeichen für den *princeps posterior* fehlt an der zu erwartenden Stelle in Zeile zehn bei der zweiten Kohorte, offensichtlich weil die Kohorte zum Zeitpunkt der Weihung nur fünf statt sechs Zenturionen hatte; sei es, daß diese Stelle damals unbesetzt war, oder daß die Zenturie für längere Zeit abwesend war, ähnlich wie in der neunten Kohorte auf der Weihung aus Lambaesis, die auch nur fünf Zenturionen aufweist. Zeile zehn und neun zeigen dann in der zweiten Kohorte die Zeichen für die nächsthöheren Stellen, \sqcap für den *pilus posterior* und \sqcup für den *hastatus prior*. Die übrigen Zeichen \sqcap und \sqcup müssen dann

¹⁵ Zu dieser Frage vgl. B. Dobson, Einleitung zur zweiten Auflage von A. v. Domaszewski, Die Rangordnung des römischen Heeres, Bonner Jahrb. Beih. 14 (1967) XXIII f.

¹⁶ Der Eintrag in Wallaus Zeichnung wird bestätigt durch Beckers (Anm. 14) Wiedergabe einer Senkrechten vor *Volus(ius) Ver(us)*.

den *pilus prior* und den *princeps prior* bezeichnen, ohne daß klar wäre, welches dem einen und welches dem anderen zuzuordnen ist. Mit dieser Einschränkung darf man die Zeichen also wenigstens vorläufig so zuweisen:

- ┌ *pilus prior*
- └ *princeps prior*
- ⊥ *hastatus prior*
- ┐ *pilus posterior*
- └┘ *princeps posterior*
- └┘ *hastatus posterior*

Gestützt auf Wallaus Zeichnung und die im CIL vernachlässigte Beobachtung, daß alle Namen abgekürzt sind, sei die folgende Wiederherstellung der Inschrift vorgeschlagen¹⁷:



1:7,5.

¹⁷ Taf. 43,2 zeigt am Ende der Zeile sechs deutlich den Anfang des M; in Zeile acht am Anfang noch Spuren des V und am Ende Spuren des zweiten L. In Zeile 10 sind die

Buchstaben M und T nach Becker (Anm. 14) wiedergegeben.

[*Imp(eratori) C]aes(ari) L. Septim[io Severo Pio Pertinaci Aug(usto) Arabico]*
 [*Adiabeno]ico Parth[ico Max(imo trib(unicia) pot(estate) XII, imp(eratori) XI, co(n)s(uli) III,*
proco(n)s(uli), p(atri) p(atriciae)
 [*et imp(eratori) Ca]es(ari) M(arco) Aurel[io Antonino Aug(usto), L. Septimi Severi Aug(usti) n(ostri)*
filio, trib(unicia) pot(estate) VII, co(n)s(uli)]
 [[*et L. Septimio Getae Caes(ari) L. Septimi Severi Aug(usti) n(ostri) filio]] et Iuliae Domnae*
Aug(ustae), matri castrorum]
 5 *primi o[r]di[n]es et centuriones et evocatus leg(ionis) XXII Pr(imigeniae) P(iae) F(idelis)]*

<i>coh(ors) prim[a]</i>	<i>coh(ors) secunda</i>	<i>coh(ors) tertia</i>	---
<i>Ammian(us) Urs(us) [∟</i>	┐ ---]
<i>Val(erius) Catull(us) [∟</i>	┐ ---]
<i>[C]alvis(ius) Pri[m(us) ⊥</i>	⊥ ---]
<i>[....] M[a]t[er]n(us) ∟</i>	<i>Volus(ius) Ver(us) ⊥</i>	┐	[..... ---]
<i>Val(erius) Alexand(er) ⊥</i>	<i>Iul(ius) Hispan(us) ⊥</i>	┐	[..... ---]
<i>Val(erius) Alexand(er) ∟</i>		┐	[..... ---]

Dedicatae Ci[lone et Libone co(n)s(ulibus) ---]

5. Zenturionen zur besonderen Verwendung

Die oben angeführte Inschrift Mark Aurels aus Lambaesis zeigt einen überzähligen Zenturionen in der ersten Kohorte, zwei in der sechsten Kohorte und einen in der achten Kohorte. A. v. Domaszewski nahm an, diese Zenturionen dienten im Armeestabe des Statthalters. Aus den vermeintlichen fünf oder sechs überzähligen Zenturionen der ersten Kohorte auf unserer Inschrift folgerte er, daß zwar unter Marcus die Zenturionen des Stabes noch aus allen Kohorten kamen, daß Septimius Severus diese aber sämtlich in die erste Kohorte befördert und ihnen damit den Rang und das Gehalt der *primi ordines* verliehen habe¹⁸. Diese Beweisführung hat man zu Recht als lückenhaft zurückgewiesen¹⁹, denn die überzähligen Zenturionen auf den Listen könnten ja einfach solche gewesen sein, deren Namen im Laufe der Errichtung der Denkmäler durch Beförderung und Versetzung noch hinzukamen²⁰. Dies ist um so wahrscheinlicher, als die vermeintlichen fünf Überzähligen unserer Inschrift nun entfallen, und somit in keiner Kohorte mehr als zwei Überzählige zu finden sind. Zwar sind im Laufe der Zeit immer mehr Zenturionen mit Sonderaufgaben betraut worden²¹, aber ob sie auf solchen Denkmälern mitgezählt wurden, bleibt zweifelhaft. Der Ansicht, daß sie alle den *primi ordines* angehörten, ist nun mit unserer Neulesung der Boden entzogen²². In den hier nicht erhaltenen Listen der dritten bis zehnten Kohorte waren somit wohl ebenfalls gelegentlich mehr und gelegentlich weniger als sechs Zenturionen aufgeführt.

Bei unserem stets ungenügenden Nachrichtenschatz zur Geschichte des Römischen Reiches ist es zweifellos der Mühe wert, die Lesung auch einer einzigen Inschrift einer genauen Durchsicht zu unterziehen. Da nunmehr aber die Rangzeichen der Zenturionen bekannt sind, besteht Hoffnung, daß sie noch auf zahlreichen weiteren Denkmälern, wo sie bisher verkannt waren, zutage treten mögen²³. Ihr Vorkommen in Germanien und Ägypten legt es nahe, die Suche auf alle Teile des Reiches zu erstrecken.

¹⁸ Domaszewski (Anm. 15) 97f.

¹⁹ P. A. Brunt, Pay and Superannuation in the Roman Army. Papers Brit. School Rome 28, 1950, 50-71, bes. 67f.

²⁰ So wie auf der Liste der *optiones* aus Lambaesis, CIL VIII, 2554 (vgl. 18048 S. 954; S. 1723 = Dessau 2445 add.).

²¹ Zu Domaszewskis Liste von vieren zahlreiche Ergänzungen bei A. Passerini, s. v. Legio in: E. de Ruggiero, Dizionario Epigrafico 4 (1950) 549-642, bes. 601f. – Ferner Speidel (Anm. 4) 237f. – Ders., Regionarii in Lower Moesia. Zeitschr. Papyr. Epigr. 57, 1984, 185-188.

²² Vgl. M. P. Speidel, Guards of the Roman Armies, an Essay on the Singulares of the Provinces (1978) 27. Vielleicht hießen solche Zenturionen *supernumerarii* im Gegensatz zu *ordinati*, vgl. J. Rea, Ordinatus. Zeitschr. Papyr. Epigr. 38, 1980, 217-219; dem würde nicht widersprechen, daß für Vegetius (II, 19; III, 18; III, 20) *supernumerarii* Gardetruppen waren, denn genau das waren ja die von solchen Zenturionen befehligten *stratores* und *singulares*.

²³ Etwa CIL III, 7496, vgl. Speidel (Anm. 4) 14; 69. Für S = *centurio* vgl. auch IGLS 741.